Das Buch der Natur.

Mögen die Menschen demüthig und mit Ehrfurcht das Buch der Creaturen aufschlagen, in dasselbe ausdauernd sich vertiefen, keusch und mit ganzer Seele sich einleben in dem Buche. Das ist die Rede und Zunge, welche an allen Enden der Erde ausgegangen, ungeirrt durch Babels Sprachverwirrung, die Sprache mögen die Menschen erlernen und, verjüngt geworden wie die Kinder, es nicht verschmähen, das A B C jener Sprache zu treiben. Es handelt sich dabei nicht bloß um eine Ergötzung, sondern um die Angelegenheiten und das Glück der Menschen, ja um ihre Wirkensmacht. Denn der Mensch, ein Ausleger der Natur, wirkt und erkennt in dem Maße, als er die Naturordnung durch Versuche wirkend oder durch Beobachtung erfahren hat; mehr weiß und vermag er nicht.

Franz Bako von Verulam.
(1561—1626.)

Vorwort zur ersten Auflage.

Vor einigen Jahren gab ich eine kleine Naturgeschichte für die Jugend unter dem Titel „der kleine Raff“ heraus, und fand dieses Buch eine so lebhafte Theilnahme, daß in kurzer Zeit vier Auflagen nöthig wurden. Dadurch ermuntert, übernahm ich die Herausgabe eines größeren Werkes um so lieber, als ich bei jener Arbeit, wo ich genöthigt war, vorhandene Naturgeschichten nachzuschlagen und zu vergleichen, die Erfahrung gemacht, daß eine populäre Naturgeschichte, in welcher das Wesentliche besonders hervorgehoben und die Beziehungen zum praktischen Leben faßlich dargestellt wären, immer eine lohnende Arbeit sein würde. Von diesem Gesichtspunkte ausgehend, habe ich diese Arbeit unternommen, bei deren Ausführung nicht nur ausgezeichnete Werke dieser Art zu Grunde gelegen, sondern die Werke berühmter Reisebeschreiber und Naturhistoriker vergleichend benutzt sind.

Bei vielen Naturgeschichten, welche mit diesem Werke gleiche Zwecke erstreben, habe ich gefunden, daß das Pflanzenreich stiefmütterlich behandelt worden; und doch bietet die Pflanzenwelt dem aufmerksamen Beobachter nicht weniger Stoff zur Belehrung dar, als die Thierwelt, und doch ist das Pflanzenreich von eben so großem Einflusse auf das bürgerliche Leben, als das Thierreich. Ich habe deshalb dem Pflanzenreiche in diesem Werke einen größeren Raum gewidmet und doch nur diejenigen Pflanzen, welche als Arznei-, Gift-, Handels- oder Zierpflanzen von Bedeutung sind, besonders hervorgehoben. Daß ich solche Pflanzen, welche wir aus täglicher Anschauung kennen, nicht weitläufig beschrieben, sondern dafür mehr ihre Geschichte, geographische Verbreitung oder die Art ihres Gebrauches angegeben habe, bedarf keiner Rechtfertigung. Auch darüber dürfen wir uns wohl nicht entschuldigen, daß wir Linné's System — welches sich durch seine Anschaulichkeit und darum durch seine Uebersichtlichkeit vor vielen andern Systemen auszeichnet — beibehalten haben; denn dieses Buch soll keine Anleitung zum Aufsuchen und Bestimmen einzelner Individuen und ihrer Klassen sein. Der Beschreibung des Mineralreiches sind darum keine Abbildungen beigefügt, weil bei den besten Abbildungen stets die Anschauung von Mineralien eine höchst mangelhafte bleiben wird. Größere Sorgfalt ist deshalb auf die übrigen Abbildungen verwandt worden. Möchte dieses Buch den Sinn für das Studium der Natur beleben und manchem Leser eine Quelle angenehmer, belehrender Unterhaltung werden.

Im Frühlingsmonat 1853.

Ph. Jac. Beumer.

UB Braunschweig http://www.digibib.tu-bs.de/?docid=00056386